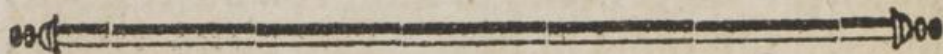


Ich grüße dich zärtlich, auch von hiesigen Bekannten. Deinen Vater, Mutter und sammt und sonders die gerufene Herzen das selbst, grüße ich gleichfalls mit aller Angelegenheit. Ich darf nicht mehr schreiben. Verbleibe

Dein

Mülheim,
den 19. Dec. 1748.

treu Verbundener.



Der 106te Brief.

Daß wir nach geschehener Uebergabe an Gott, der Führung Jesu wirkender und leidender Weise folgen müssen, und wie solches geschehe.

Herzlich geliebter Bruder in der Gnade
Jesu!

Dein Angenehmes vom 12ten Nov. habe der Zeit wohl erhalten, und öfters im Geist beantwortet, da solches mit der Feder zu thun bisher bin verhindert geworden; auch bin noch wenig zum Schreiben im Stande.

Lieber Bruder! Wir sind des HErrn. Von dem Augenblick an, da wir uns ihm mit redlichem Herzen ergeben haben, gehören wir ihm zu mit allem, was wir sind, und nicht mehr

mehr uns selbst: dafür mögen und müssen wir uns halten. Hierbei bleibt es; oder wir müßten einen so solennen Wiederruf thun, als die Ergebung zuvor gewesen ist, wofür uns der Herr wohl bewahren wird. Es bleibt dabei! sag' ich, und als solche siehet uns auch Gott aus Gnaden an. Indessen sind wir noch nicht fertig. Der Sinn muß gründlicher aus allem heraus, das Herz von den Eigenheiten gereiniget, und die ganze Liebesneigung und Absicht lauterer auf Gott allein gerichtet werden, um der innigen Vereinigung mit Gott fähig zu seyn. Dahin zu gelangen, haben wir uns Jesu, und der Führung seines Geistes, anvertrauet, denn er ist unser Seligmacher. An unserer Seite ist dann nichts zu thun, als nur, daß wir, nach dem Maß unsers Lichts und Standes, bei ihm bleiben, und ihm folgen, beides wirkender und leidender Weise.

Laß dein Herz, deine Herzensneigungen und Herzensgedanken kindlich und frei, aber doch mit Wahrheit, dem innignahen Gott zugewandt seyn. Folge mit einer ruhigen, aber bedachtsamen Zustimmung den Eindrücken und Neigungen, die er dir geben möchte, deine Lust, Liebe und Leben von allem zu scheiden und auf ihn allein zu wenden. Er sey wahrlich Herr und Meister in deinem Herzen, und dein Wille und alles werde ihm, ohne Raisonniren, unterthänig, nach der Anweisung, die er dir von Zeit zu Zeit dazu geben möchte!

Diese

Diese Anweisung ist gar was anders, als das ungewisse, ängstliche, unruhige Treiben, so aus eigenem Nachdenken und Scrupuliren entstehet. Die Anweisung oder Führung des Geistes Jesu ist ein inniger ruhiger Eindruck, Neigung, oder auch wohl ein inniges Licht, wodurch die Seele zu Gott geleitet wird; wozu nicht Nachdenken, sondern eine einfältige Herzensstille und Sammlung nöthig ist. Dieses lehret uns nicht eben große und außerordentliche Geheimnisse, sondern nur das Eine Geheimniß, wie wir uns selbst sterben, und Gott leben sollen. Dergestalt folget man dem Herrn wirkender Weise.

Leidender Weise folgest du ihm, wenn du alles, was dir vom Morgen bis zum Abend, mittelbar oder unmittelbar, nach Leib oder nach Seele begegnet, mit Respect und Willigkeit von Gott selbst annimmst, als etwas Dienliches und Gutes für dich. Dahin gehören unter andern die Umstände deiner leiblichen Krankheit. Gott weiß es am Besten, lieber Bruder, was dir gut ist; ob du ihm besser in Schwachheit oder Gesundheit dienen kannst? Dahin gehören auch die damit verknüpfte Dunkelheiten, fürchterliche Vorstellungen, Traurigkeit, Erfahrung eigener Schwachheiten und eigenen Unvermögens, dich selbst zu verlassen, sinnliche Triftigkeiten und Zerstreuungen in den Gedanken. Bei diesen und andern dergleichen Dingen folgest du Gott leidender Weise, wenn du solche Dinge

Dinge leidest aus Unterwerfung an Gott, und zwar so friedsam, als dir möglich ist, zustimmend in dein Nichts und Elend, aber dich in Gott neigend, oder ihm überlassend, mit Vertrauen, daß dein Heil von ihm kommen werde, nach seinem Wohlgefallen. Von dem aber, was in sich böse und sündlich ist, scheidet sich der Wille mit Wahrheit ab. Man leidets zwar auch; aber also, das Gottes Auge sehen kann, man approbire es nicht. Von düsterer natürlicher Traurigkeit scheidet man sich auch möglichst, hängt solcher wenigstens nicht nach, sondern sucht sich lieber auf eine oder die andere Weise was zu helfen, aber mit Gelassenheit und Unschuld. Die Tristigkeiten leidet man, ohne ihnen zu folgen. Kann man den sinnlichen Zerstreuungen im Gebeth nicht entweichen, dann verachtet man solche, und bleibt in der Herzensmeynung ruhig bei Gott, und trägt ihm zu lieb solche Dornenkrone.

Gott sorget für dich, lieber Bruder! Schmiege dich nach ihm vom Morgen bis zum Abend, und was du nicht kannst, das lerne. Der Herr wird es ausführen. Laßt uns uns selbst und das Unsere in diesem kurzen Leben nicht suchen, auch nicht in dem Dienst Gottes, sondern wahrlich Gott allein. Ach! wird Gott nur vergnügt, dann sollen wir gern unser leibliches und geistliches Vergnügen entbehren wollen. Es gehet alles wie ein schlechter Traum vorüber. Gott ist unsere
Selig

Seligkeit; in ihm werden wirs ewig gut haben. **J**esus lebe und verkläre sich in dir, sonderlich auch zu dieser Zeit, da wir uns abermals feierlich erinnern sollen der Leutseligkeit **G**ottes in der Offenbarung seiner Liebe bei der Menschwerdung und Geburt seines Sohnes. Deinen Vater, Mutter, Bruder, auch übrige berufene Gemüther, allesammt grüße ich gar herzlich, und wünsche, daß sie auch im Winter wachsen und grünen mögen in der Gnade! Verbleibe

Dein

Mülheim, verbundener schwacher
den 19. Dec 1748. Mitbruder.

Der 107te Brief.

Aufmunterung zum Leiden und Lieben.

Herzgeliebte Schwester in **J**esu!

Sitzend in der Stille, vor dem Angesicht unsers liebsten Heilandes, grüßet und segnet dich meine Seele in seinem Namen, und wünschet dir aus seiner so nahen Fülle alles, was dich wahrlich vergnügen, stärken und ihm angenehm machen kann. Sey nur ganz getrost und zufrieden in deinem Leiden! **J**esus leidet mit dir; **J**esus leidet in dir,
und